„Vom Ofen zum Kloster“

vom Römerofen in Germering zum Kloster Fürstenfeld

Von Germering über Holzkirchen, Alling, Germannsberg, Biburg, Pfaffing, Gelbenholzen, Kreuth zum Kloster Fürstenfeld

Die Teilstrecke beginnt in **Germering** am Missionskreuz (in der Nähe des Römerofens), an der Kreuzung Nebelerstraße/Allinger- bzw. Burgweg.

Archäologische Funde belegen die Anwesenheit von Menschen bereits vor 9000 Jahren auf dem heutigen Stadtgebiet.
Über einen Zeitraum von 4000 Jahren lässt sich hier eine Siedlungstätigkeit nachweisen. Die Urzellen der heutigen Stadt waren zwei römische Gutshöfe, welche die Ortskerne der Altdörfer Unterpfaffenhofen und Germering bilden.

Ein Abstecher zum **Germeringer See** lohnt sich, da dort neben einem Gehölzlehrpfad und der Streuobstwiese des Bund Naturschutzes einer der besterhaltenen mittelalterlichen Burgställe des Landkreises zu sehen ist.

Am Fuß des Parsbergs breitet sich nun links und rechts vom Allinger Weg der größte Altstraßenfächer Bayerns aus.

Weiter geht es auf dem Feld-, dann Waldweg unterhalb des bekannten Waldgasthofs Schusterhäusl, einem beliebten Einkehrziel, weiter zum Radweg an der Parsbergstraße, vorbei am „Dötelbauer“, links ab auf der früheren „Münchgasse“, nach

Holzkirchen: Hofmarkschloss aus dem 17. Jahrhundert, Kirche St. Peter und Paul mit schöner Innenausstattung, erbaut um 1500 auf den Resten einer romanischen Kirche. Auf dem Radweg an der Parsbergstraße weiter nach

Alling: Um 800 erstmals urkundlich erwähnt, ab etwa 1200 bewohnten hier die „Edlen von Alling“ einen Burgstall. 1422 kam es in der Gegend zwischen Puchheim und Alling zwischen den Wittelsbacher Herzögen Ludwig von Bayern-Ingolstadt, dem Bärtigen, auf der einen Seite, und Ernst von Bayern-München und Wilhelm auf der anderen, zur Schlacht bei Hoflach, an die die Votivkapelle in Hoflach (südlich von Alling) erinnert.
Pfarrkirche Mariae Geburt: Kirche und Friedhof werden bereits 1315 urkundlich erwähnt. Das ganze Plateau um und westlich der Kirche gehörte zum Allinger Burgstall. Heute noch erkennbar ist die Grabenanlage um eine künstlich aufgeschüttete Erhöhung (die Archäologen nennen das „Motte“), auf der in der Regel der Wohn- und Aussichtsturm stand. Man gelangt durch den neuen Teil des Friedhofs dorthin.

Weiter bergauf zum Waldrand. Auf diesem Moränenrücken hat man bei Föhn einen faszinierenden Blick auf die Alpen. Die Panoramatafel erklärt einige der markanten Bergmassive und Gipfel; die Objekttafel gibt geologische Hinweise über erdgeschichtliche Daten von Moränenablagerungen.

Auf dem Weg nach Biburg, in **Germannsberg**, sehen Sie den Verlauf der früheren Römerstraße, die von Salzburg über Gauting, Gilching und Schöngeising nach Augsburg führte.

Biburg: Das Gebiet war schon in der Keltenzeit besiedelt, was auf Luftaufnahmen westlich von Biburg an der Straße nach Holzhausen gesehen werden kann: Hier ist der Umriss einer großen Viereckschanze aus der Keltenzeit erkennbar.
Kirche Mariae Himmelfahrt und Heiligste Dreifaltigkeit: Um 770 ist in Biburg eine Kirchenweihe dokumentiert, das Erbauungsjahr der heutigen Kirche ist aber unbekannt.

Auf dem Radweg nach Fürstenfeldbruck, auf der Straße bergab nach **Pfaffing**, kommt man zur malerisch gelegenen Kirche St. Stephanus mit Friedhof und Weiher. Sie gehört zu den ältesten der Umgebung und wurde schon 1270 als Urpfarrei urkundlich erwähnt.

Über **Gelbenholzen** geht es weiter zum früheren Burgstall auf dem Engelsberg (bei der Abzweigung **Kreuth** nach rechts). Dieser Burgstall, der schon 1286 urkundlich erwähnt wurde, ist einer der historisch interessantesten Plätze der Route. Seine Geschichte - zunächst ein Burgstall, nach dessen Verfall ein Mariengärtchen des Klosters Fürstenfeld - wird auf der Objekttafel beschrieben. Im Bereich des früheren Burgstalls/Mariengärtchens sind jetzt Tische und Bänke zum Rasten aufgestellt. Hier können Sie in Ruhe das Chronogramm der Inschrift auf der Außenseite des früheren Portals zum Gärtchen entschlüsseln, wie da geschrieben war: HortVs ConCLVsVs DeI genItrIX MarIa. Die römischen Zahlen, dargestellt durch die Großbuchstaben, ergeben zusammengezählt das Datum der Anlage des Mariengärtchens, nämlich die Zahl 1779.

Über den kurzen Hohlweg (Fußweg) zurück zur Straße, dann unter der S-Bahn hindurch gelangen Sie schließlich zum **Kloster Fürstenfeld**.

„Vom Ofen zum Kloster“

vom Römerofen in Germering zum Kloster Fürstenfeld

BÜRGERSTIFTUNG
FÜR DEN LANDKREIS FÜRSTENFELDBRUCK

Zeichenerklärung

- Kirche
- Kapelle
- Kloster
- Ruine
- Burg/Schloß
- Sendestation
- Schöne Aussicht
- 837 Busverbindung
- Denkmal
- Gasthof/Restaurant nur Landkreis FFB
- Museum
- Bodendenkmal
- Autobahn
- Bundesstraße
- Hauptstraße
- Nebenstraße
- Hauptweg
- Fahrweg
- Fußweg
- Eisenbahn
- nTB nahTourBand

Radfahrverbindung

- Radfahrverbindung auf mäßig bis stark befahrener, asphaltierter Straße
- Radfahrverbindung auf ruhiger, asphaltierter Straße
- Straßenbegleitender, asphaltierter Radweg
- Radfahrverbindung auf geschotterten Feld-und Waldwegen
- Leichte Steigung, Starke Steigung (Über 7%)

2000 m

©Verlag Peter Dasch

nahTourBand